

- Zauch-Belzig: Droste 4; Krüper 1; Wiese; Anon. 5.
 Jüterbogk-Luckenwalde: Constantin; Hiltmann 1, 2; v. Kleist;
 Müller; Stöckenius 1—3.
 Ruppin: Bolle 18; v. Dallwitz 2, 3; Martins 1—5; Schalow 24;
 Snethlage.
 West-Priegnitz: Rudow 1—13; Walter 13, 17, 18.
 Ost-Priegnitz: v. Dallwitz; Rietz.
 Templin: Walter 1, 15, 16, 17, 20, 24, 25.
 Prenzlau: Köhn; Spiess.
 Angermünde: Freese; Meibom; Reichenow 7; Walter 11;
 Anon. 10.
 Frankfurt a. O.: Henrici; Krüger 2; Jul. Martin; Schalow 9.
 Königsberg: Hartwig 1, 2.
 Friedeberg: U. Lehmann; Schalow 25.
 Landsberg a. W.: Rödern.
 Züllichau-Schwiebus: Jablonski; Reichenow 9, 11; Schalow 4, 6.
 Krossen: Gensichen; Schalow 20.
 Kottbus: Kutter 1, 2; Richter; Schalow 9; Anon. 1.
 Sorau: Donner.
 Lübben: Böhm 1; Bolle 13; Brahts; Grunack 4; Kretschmar;
 Neumann; Schalow 11, 18; v. Schulenburg 1, 2; Walter 14.
 Luckau: Thiele 5.
 In dem vorstehenden Verzeichniss fehlen die Kreise: Beeskow-
 Storkow, Lebus, Soldin, Arnswalde, Ost- und Weststernberg,
 Guben, Spremberg und Kalau. Diesen Gebieten, die meist dem
 wenig besuchten und kaum erforschten Osten unserer Provinz
 angehören, wird sich in Zukunft die Aufmerksamkeit märkischer
 Ornithologen vornehmlich zuzuwenden haben.

Bemerkungen über einige afrikanische Arten.

Von

Dr. Ant. Reichenow.

In seinen verdienstvollen Beiträgen zur Vogelfauna der äthio-
 pischen Region hat Capt. G. E. Shelley eine Reduction mehrerer
 von mir beschriebenen Arten vorgenommen, welcher ich nicht
 beipflichten kann. Die Gründe für die Sonderung der betreffenden
 Species mögen im Folgenden nochmals dargelegt werden.

1. *Ploceus reichardi* Rehw. wird von Capt. Shelley mit *P. vitellinus* Leht. vereinigt (Ibis (5) 5 p. 28). Es heisst daselbst: „*P. reichardi* ist mir nur aus der Originalbeschreibung bekannt, welche mir vollständig mit der vorliegenden Art (*vitellinus*) übereinzustimmen scheint.“ In meiner Beschreibung der Art (Zool. Jahrb. I p. 150) habe ich aber ausdrücklich auf die Unterschiede hingewiesen und gesagt: „Sehr ähnlich dem *P. vitellinus*, aber die schwarze Färbung an Kopfseiten und Kehle ein wenig weiter ausgedehnt, Oberkörper gelber, nicht so grünlich als bei *vitellinus*, namentlich der Bürzel schön hochgelb, auch die Säume von Flügel- und Schwanzfedern reiner gelb, vor Allem aber durch intensiv rothbraunen Kropf und rothbraun verwaschenen, nach dem Steiss zu allmählich gelber werdenden Unterkörper unterschieden.“ Diese Angaben halte ich in vollem Umfange aufrecht und möchte noch hinzufügen, dass bei *P. vitellinus* die schwarze Färbung der Kehle unten gerade abschneidet, während dieselbe bei *P. reichardi* in einer Schneppe auf den Kropf ausläuft. *P. reichardi* ist eine ausgezeichnete Art, die bis jetzt nur von Karema am Tanganjika bekannt wurde. Böhm und Reichard sammelten drei alte ♂ und 2 ♀.

2. Meine *Habropygga tenerrima* wird von Capt. Shelley zu *Astrilda nonnula* Hartl. gezogen (Proc. Z. S. London 1888 p. 321) und als das Männchen der letzteren Art betrachtet, während Dr. Hartlaub's Beschreibung das ♀ (ohne rothe Körperseiten) charakterisiren soll. Abgesehen davon, ob die Geschlechter von *A. nonnula* thatsächlich in der Weise von einander sich unterscheiden, wie Capt. Shelley annimmt, was den Mittheilungen Dr. Hartlaub's (Journ. Ornith. 1889 p. 48 und 49) widerspricht, so hat meine *H. tenerrima* nur ganz entfernte Aehnlichkeit mit *A. nonnula*. Bei letzterer ist der Grundton der Oberseite „fahl olivenbräunlich (fusco-olivascens)“ (vergl. Zool. Jahrb. 2 p. 321), „Brust und Bauch fahl hellröthlich (obsolete fulvis)“, bei meiner Art hingegen sind Rücken und Flügel auf zart grauem Grunde fein schwarz gewellt, die Unterseite ist rein weiss. Die Art steht der *H. atricapilla* (Verr.) viel näher als der *A. nonnula* Hartl. (vergl. Journ. Ornith. 1887 p. 213).

3. Mein *Megalophonus fischeri* ist mit *Alauda apiata* Vieill. vereinigt (Proc. Z. S. London 1888 p. 28). Auch diese Annahme ist irrig. Zunächst setze ich voraus, dass A. Smith (Illustr. S. Afr. Taf. 110) die *Alauda apiata* Vieill. richtig gedeutet hat und dass seine *Brachonyx apiata* mit der Vieillot'schen Art identisch ist. Ich selbst habe

diese Frage noch nicht prüfen können; jedoch ist sie bisher unbestritten; auch Dr. Hartlaub hält (Zool. Jahrb. 2. p. 329) den von Smith abgebildeten Vogel für die Vieillot'sche Art. Im Berliner Museum befinden sich Stücke von Südafrika im Sommer- und Winterkleide. Erstere passen ausgezeichnet auf die Smith'sche Abbildung. Das Winterkleid ist grauer, es fehlen die rostfarbenen Flecke auf dem Rücken, aber es sind ebenso wie bei dem Sommerkleide die bezeichnenden, von einem schwarzen Schaftstrich jederseits nach den Federsäumen auslaufenden schwarzen Querstreifen (Radialstreifen) auf den letzten Armschwingen deutlich vorhanden, welche auch die Smith'sche Abbildung recht treffend zeigt. Mein *Megalophonus fischeri* hat nun mit den südamerikanischen Vögeln gar keine Aehnlichkeit. Zunächst ist diese Art kleiner; dann fehlen die erwähnten Radialbinden auf den letzten Armschwingen; diese Armschwingen sind fast eintönig schwarzbraun, haben nur einen scharf abgesetzten, innen von einer schwarzen Linie gesäumten fahlbraunen Rand, welcher an der Aussenfahne und Spitze der Feder breit, am Innensaume nur sehr schmal ist. Als der bezeichnendste Unterschied aber mag die Schwanzfärbung angesehen werden. Die äusserste Schwanzfeder jederseits ist bei *M. fischeri* zum grössten Theile isabellfarben, nur ein breiter Rand an der Innenfahne braunschwarz, die zweite Feder jederseits hat isabellfarbene Aussen- und braunschwarze Innenfahne, am Grunde der Feder greift die braunschwarze Farbe ein wenig auf die Aussenfahne über. Hinsichtlich dieser Schwanzfärbung schliesst sich *M. fischeri* an *Alauda hova* Hartl. an. Bei *Alauda apiata* Vieill. ist die zweite Schwanzfeder jederseits ganz braunschwarz mit schmalem blass isabellfarbenem Aussensaum, die erste auf der Innenfahne braunschwarz, auf der Aussenfahne blass isabellfarben. Letztere Färbung greift an der Spitze der Feder ein wenig auf die Innenfahne über.

Dr. Hartlaub hat (Zool. Jahrb. 2 p. 329) von Emin Pascha gesammelte Vögel auf *Alauda apiata* Vieill. gedeutet, bemerkt aber, dass dieselben in der Smith'schen Abbildung nicht zu erkennen seien. Hieraus möchte ich schliessen, dass ein Irrthum in der Bestimmung vorliegt, denn wie ich bemerkt, ist die Smith'sche Abbildung unverkennbar und so treffend wie wenige in dem genannten Werke.

4. In einem Bericht über Herrn Bohndorff's Sammlungen vom Kongo habe ich (Journ. Ornith. 1887 p. 305) einen Bindenammer als *Fringillaria major* Cab. aufgeführt. Capt. Shelley

(Proc. Z. S. London 1888 p. 37) hält das betreffende Stück dagegen für *F. orientalis*. Letztere Art unterscheidet sich von der erstgenannten ausschliesslich durch etwa 1 cm kürzere Flügel. Dieser an sich unbedeutende Unterschied mag immerhin zu einer subspezifischen Sonderung benutzt werden, solange derselbe an eine besondere Oertlichkeit gebunden ist. Kommt hingegen die grössere und kleinere Form in derselben Gegend vor, so ergibt sich daraus, dass die Verschiedenheit in der Flügellänge rein individueller Natur ist. Sollten die von Bohndorff am unteren Kongo gesammelten Vögel thatsächlich zu der kleineren Form gehören, letztere also nicht auf Ost-Afrika beschränkt sein, sondern im Westen neben der grösseren vorkommen, so ist *F. orientalis* nicht als Species aufrecht zu erhalten.

5. Die von Ogilvie Grant vollzogene Vereinigung von *Pternistes humboldti* Ptrs. mit *P. leucoparaeus* Fschr. et Rchw. und *Francolinus altumi* Fschr. et Rchw. mit *F. hildebrandti* Cab. (Ann. Mag. 1889 p. 145) ist bereits durch Herrn Matschie (Journ. Ornith. 1889 p. 340) widerlegt. Ich bemerke noch Folgendes: Die Beschreibung von *F. hildebrandti* gründet sich auf ein weibliches Stück. Verglichen mit einem augenscheinlich gleichaltrigen Weibchen von *F. altumi* der Berliner Sammlung, unterscheidet dasselbe sich im Wesentlichsten durch einen rostfarbenen, bei letzterem grauolivbraunen Grundton der Oberseite, intensiv rothbraune, bei letzterem fahl rostbraune Färbung des Unterkörpers und einfarbig rostbraune, bei letzterem auf graubraunem Grunde schwarz gestrichelte Wangen. Das Männchen von *F. hildebrandti* ist noch unbekannt und möchte wie das männliche *F. altumi* schwarze Fleckenzeichnung auf dem Unterkörper haben.

Pternistes humboldti kann niemals zu *P. leucoparaeus*, eher zu *P. nudicollis* gezogen werden, mit welcher letzteren Art er wenigstens die schwarz gestrichelten, bei *leucoparaeus* rein weissen Wangen gemeinsam hat, ist indessen sehr bedeutend kleiner, abgesehen von vielen anderen von Herrn Matschie bereits erwähnten Abweichungen.

6. In seiner ausgezeichneten Monographie der Timalien (Cat. B. Brit. Mus. Vol. 7) erklärt Sharpe den „Traquet Commandeur“ Levillant's (Hist. Nat. Ois. d'Afr. 4 T. 189) für undeutbar und verwirft auch den Namen *Oenanthe nigra* Vieill. Thatsächlich lässt Levillant's Abbildung keine Missdeutung zu. Mir liegen zwei Vögel von Loango und Angola vor, welche genau dazu passen.

In diesem Journal, Jahrg. 1882 S. 212, habe ich darauf hingewiesen, dass die Beschreibung von *Sylvia nigra* Bonn. und Vieill., Tabl. Encycl. Meth. 2 p. 489, sich nicht mit jener Abbildung deckt. Bonnaterre und Vieillot beschrieben die Form mit weisser Kopfplatte, welche Sharpe *Thamnolaea shelleyi* nennt. Wengleich nun die genannten Autoren die Levaillant'sche Abbildung auf ihre Art beziehen, so ist meiner Ansicht nach die Beschreibung massgebend und nicht das Citat. Bon. und Vieill. hätten nicht in ihrer Beschreibung die weisse Kopfplatte erwähnt, wenn sie nicht einen derartig gefärbten Vogel vor sich gehabt, sondern die Levaillant'sche Abbildung zu Grunde gelegt hätten. Wenn man also beide Formen nicht als individuelle Abweichungen derselben Art betrachtet, so muss für die weisskappige Form der Speciesname *nigra* Vieill., für die schwarze *levaillanti* Rehw. angenommen werden. Hierbei setze ich voraus, dass *Oenanthe nigra* Vieill. (N. D. Hit. Nat. 21 p. 431) gleichbedeutend ist mit *Sylvia nigra* Bonn. et. Vieill. (l. c.); das letztgenannte Werk ist mir nicht zugänglich.

Die Kennzeichen der deutschen Enten-, Schnepfen- und Raubvögel.

Von

Dr. Ant. Reichenow und Paul Matschie.

Zur Beurtheilung des Nutzens und Schadens der Vögel ist zunächst eine genaue Kenntniss der Arten erforderlich. — Noch immer aber fehlt es an Hilfsmitteln, welche dem nicht eingehender mit der Ornithologie Vertrauten, insbesondere dem Forstbeamten, Landwirth und Jagdliebhaber in leicht fasslicher Form die Kennzeichen der zahlreichen Vogelarten Deutschlands vorführen und ohne besondere Vorkenntnisse eine sichere Bestimmung ermöglichen.

Im Nachstehenden haben die Verfasser versucht, eine praktische Anleitung zur sicheren Unterscheidung der deutschen Enten-, Schnepfen und Raubvögel zu liefern. Mit Hülfe derselben wird auch der Ungeübte im Stande sein, einen erlegten Vogel der vorgenannten Gruppen ohne Schwierigkeit richtig zu bestimmen.